



DEUTSCHER FISCHEREI-VERBAND E.V.

Union der Berufs- und Angelfischer
Venusberg 36 - 20459 Hamburg
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49
info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 14.12.2021/cu

PRESSEMITTEILUNG

Fischereiminister einigen sich auf Fangquoten für 2022

– Keine Einigung im Konflikt mit Spitzbergen –

**– Erhöhungen hätten nach der wissenschaftlichen Empfehlung
bei einigen Beständen deutlich größer ausfallen können –**

Die Fischereiminister haben sich in den frühen Morgenstunden auf neue Gesamtfangmengen (TACs) für die Fischbestände im Atlantik, in der Nordsee, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer geeinigt. Für die Bestände, welche die EU gemeinsam mit Großbritannien bewirtschaftet, gab es noch keine Einigung. Zwar wurden die trilateralen Verhandlungen zwischen der EU, Norwegen und Großbritannien Ende letzter Woche erfolgreich abgeschlossen, für eine Quotenfestsetzung fehlt nun allerdings noch die bilaterale Einigung der EU mit Großbritannien. Für die betroffenen Bestände beschlossen die Minister lediglich vorläufige Fangmengen für die ersten drei Monaten des Jahres 2022. Diese wurden für die meisten Bestände auf 25 Prozent der diesjährigen Gesamtfangmenge festgesetzt.

Die deutsche Hochseefischerei zeigte sich enttäuscht darüber, dass es bis jetzt noch nicht gelungen ist, einen tragfähigen Kompromiss bezüglich der Fischerei um Spitzbergen zu erzielen. Norwegen hatte hier unter Betonung seiner Hoheitsansprüche über die Region, die Kabeljauquote der EU einseitig im laufenden Jahr deutlich gesenkt. Bisherige Verhandlungen zur Lösung des Konfliktes blieben erfolglos. Sollte die EU in dieser Situation die legitimen Rechte der EU-Bürger nicht verteidigen, drohen dauerhafte Verluste von Fangrechten mit einem Gesamtwert von mehreren hundert Millionen Euro pro Jahr. Durch die Fischereiminister wurde nun eine vorläufige geringe Quote vereinbart, deren Verteilung zwischen den Mitgliedstaaten nicht ganz klar ist. In Bezug auf die aus 2021 noch ausstehenden 5.000 Tonnen Kabeljauquote um Spitzbergen wurde hingegen keine Einigung erzielt.

Beim Nordseehering beschlossen die Minister eine deutliche Erhöhung um 22 Prozent. Hier hatte der Internationale Rat für Meeresforschung allerdings eine Erhöhung um 45 Prozent empfohlen, so dass die Minister hier deutlich unter der wissenschaftlichen Empfehlung blieben. Dies war ebenso bei Schellfisch und Wittling der Fall, wo nach ICES Gutachten eine deutlich höhere Anhebung der Gesamtfangmenge empfohlen wurde.

Schmerzhaft für die deutsche Fischerei sind die deutlichen Absenkungen beim Rotbarsch und beim Seelachs. Die Rotbarschquote war im Zuge der Grönlandverhandlungen bereits um knapp 17 Prozent gesenkt worden. Hinzu kamen noch Quotenüberträge nach Norwegen, die im Zuge der Norwegenverhandlungen beschlossen wurden und eins zu eins der deutschen Hochseefischerei zur Last fallen. Insgesamt liegt die Quotenabsenkung für die deutsche Fischerei damit bei 33 Prozent. Beim Seelachs folgte die Kommission der ICES Empfehlung und senkte die Gesamtfangmenge um 25 Prozent ab.

Beim Nordseekabeljau wurde eine leichte Absenkung der Fangquote um 2 Prozent beschlossen. Damit blieben die Minister etwas über der ICES-Empfehlung. Allerdings stützt sich die nun getroffene Entscheidung zusätzlich auf die vorläufigen Anlandedaten aus dem laufenden Jahr. Diese fanden bei der Bewertung durch den ICES noch keine Berücksichtigung, da sie damals noch nicht vorlagen. Die tatsächliche fischereiliche Sterblichkeit liegt demnach deutlich unter der vom ICES angenommenen. Zusätzlich wurden auch technische Maßnahmen zum Schutz des Kabeljaubestandes beschlossen.

Zudem beschlossen die Fischereiminister, beim Europäischen Aal die bisher geltenden Maßnahmen zu verlängern. Demnach wird es auch im kommenden Jahr eine dreimonatige Schonzeit geben. Zudem möchte die Kommission im nächsten Jahr Konsultationen mit den Mitgliedstaaten und den Interessengruppen beginnen, um eine bestmögliche Bewirtschaftung dieses Bestandes zu erzielen. Grund dafür ist das aktuelle ICES Gutachten für den Europäischen Aal.

Kontakt: Claus Ubl – 0176-832 10 604